

Hilfe! aggressive Kinder in 1. Klasse

Beitrag von „Silicium“ vom 27. Februar 2012 18:05

[Zitat von manu1975](#)

Letztendlich wirkte am besten, solche Kinder abholen zu lassen. Da waren dann Eltern, wie oben genannt, nicht mehr so "teilnahmslos". Sie mussten ja zusehen, dass sie zu Hause den Unterrichtsstoff bis zum nächsten Tag nachholten und das Kind den ganzen Tag zu betreuen hatten. Geschah das an drei Tagen hintereinander, fanden sie es nicht mehr lustig und plötzlich war eine richtig Zusammenarbeit möglich.

Hervorragende Lösung! Ich bin mir sicher, dass die anderen, wissbegierigen Schüler aufgeatmet haben, als der Störenfried abgeholt wurde.

Ich kann mir ferner vorstellen, dass spätestens nach dem dritten Mal Abholen die Eltern dem Kind die Leviten gelesen haben, dass es sich ab sofort so verhalten sollte, dass es nicht mehr abgeholt werden muss. (Eventuell waren die ganz froh, dass das Kind bislang morgens in der Schule geparkt werden kann 😄)

Probleme sehe ich nur dann, wenn Eltern partout das Kind nicht abholen wollen. Was macht man dann?

[Zitat von manu1975](#)

Anfangs kam es mir auch komisch vor, da ich immer dachte, das Kind hätte ja auch ein Recht auf Bildung usw. Aber die anderen eben auch! Vor allem ein Recht auf ein ruhiges Arbeitsklima.

Mein Eindruck der aktuellen [Pädagogik](#), wie man sie momentan an junge Lehramtsstudenten weitergibt, ist, dass man sich vor allem um die Problemfälle kümmern sollte, weniger um die Lernbegierigen. Das Recht auf ein ruhiges Arbeitsklima wird nicht sonderlich groß geschrieben, eher das individuelle Recht der Krawallmacher.

Problemschüler vom Unterricht, zum Wohle der anderen, (kurzfristig) auszuschließen ist nicht en vogue. In einem anderen Thread wurde mir sogar gesagt, dass dies rechtlich nicht einmal möglich sei.

Lieber solle man eine "Lösung" mit dem Problemschüler in der Klasse finden, damit dieser unter keinen Umständen etwas verpasse und Nachteile davon bekäme, auch wenn das bedeutet, dass 29 andere Schüler dadurch massiv beeinträchtigt werden.

Hat man dann nach einem halben Jahr den Schüler halbwegs unter Kontrolle, und ist man als Kollateralschaden im Unterrichtsstoff auch noch so gnadenlos hintendran, wird das Ganze natürlich als triumphaler Sieg gefeiert und sich auf die pädagogische Schulter geklopft.

(Klingt so ein bisschen ähnlich wie der Vorwurf an die Justiz sich vor allem mit dem Täter zu beschäftigen und die Opfer zu vernachlässigen)

Mir persönlich ist das Recht auf eine ungestörte Lernatmosphäre sehr wichtig, wichtiger als das Recht des Störenfrieds. (Also genau anders herum als die moderne Schulpädagogik das sieht)

Auch ich als Schüler habe unter so manchem Mitschüler gelitten, der den Unterricht boykottiert hat, als ich etwas lernen wollte und so ging es den meisten Interessierten.

Auch damals schon waren die Lehrer oft zu nachsichtig, was dann im Endeffekt mir (als Stellvertreter für einen lernbegierigen Schüler) geschadet hat, weil der Unterricht massiv verzögert wurde und viel Zeit für unnötige Disziplinierungsmaßnahmen und Ansprachen verloren ging, die eigentlich der Vermittlung von Fachwissen vorbehalten sein sollte.

Die gesamte, bebrillte, schüchterne Streberfraktion traut sich natürlich nicht direkt gegen solche Krawallmacher mobil zu machen.

Ich empfehle in solchen Klassen eine anonyme Umfrage, ob man meint, dass die Lernatmosphäre tragbar ist oder nicht. Da würde man bestimmt sehr deutliche Worte über den Störenfried lesen und wie sehr es die stillen Schüler beim Lernen behindert!

In der Generation meiner Eltern, so zumindest die Erzählungen, hatte sich der einzelne immer dem Wohl der Leistungswilligen unterzuordnen.

Der Geisteswissenschaftler würde da vielleicht von einem utilitaristischen Ansatz sprechen?